

Ein langes und gesundes Leben?

Aufbruch der Medizin um 1800



Foyerausstellung der Landesbibliothek Coburg
zur Aktualität medizinhistorischer Werke

26. September 2018 bis 18. Januar 2019

Einführung

Von der Antike bis ins 18. Jahrhundert war die Vier-Säfte-Lehre der Grundpfeiler der Medizin. Nach ihr besteht der menschliche Körper aus Blut, Schleim, gelber Galle und schwarzer Galle. Krankheit wurde als Störung des Gleichgewichts dieser vier Basissubstanzen verstanden. Dabei sah man den Menschen als „Mikrokosmos“, der in den „Makrokosmos“ der Sternenwelt eingebettet ist. Ein guter Arzt musste daher auch ein guter Astronom und Astrologe sein wie z.B. der Coburger Stadtarzt *Christoph Stathmion* im 16. Jahrhundert. Die gängigen Therapieverfahren zielten auf die „Entleerung“ des Körpers ab, um dadurch den Säftehaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Aderlass, Schröpfen sowie die Verabreichung von Brech- und Abführmitteln oder von Mitteln zur Anregung des Schleimflusses (z.B. Quecksilber) waren daher die üblichen Heilbehandlungen.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden weitere Heilverfahren entwickelt, die sich teilweise als Irrwege herausstellten und teilweise schon in die Zukunft wiesen. So berichtet etwa der Coburger Pionier der modernen Chemie *Andreas Libavius* in seiner Schrift über das Heilwasser in Bad Liebenau (N I 7/79 – nicht in der Ausstellung) bereits im frühen 17. Jahrhundert von einer Bluttransfusion von Mensch zu Mensch.

Um 1800 kam es dann zu einem umfassenden Aufbruch der Wissenschaften und auch der Medizin. In der von der Aufklärung geprägten Hof- und Staatsbibliothek, dem Kernbestand der Landesbibliothek Coburg, gibt es meterweise medizinische Bücher aus der Zeit zwischen 1750 und 1850. Darunter ist so manche Schrift, die ganz modern anmutet. Die gezeigte Auswahl soll einen kleinen Eindruck davon vermitteln. Sie wurde getroffen in Zusammenarbeit mit dem Bestsellerautor, Arzt und Medizinhistoriker Univ. Doz. (Wien) Dr. med. Gerd Reuther, der sich in seinem neuesten Buch mit Christoph Wilhelm Hufelands „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“ aus dem Jahr 1797 befasst. Das Werk ist im Original in der Landesbibliothek Coburg vorhanden und bildet zusammen mit zahlreichen weiteren Schriften Hufelands das Herzstück der Ausstellung.

Vorläufer: Medizin vor 1800 (Vitrine 1, schwarz)

Ein Einblattdruckkalender („Almanach“) aus dem frühen 16. Jahrhundert, eingeklebt in den vorderen Einbanddeckel eines anderen Buches (schwarze Vitrine), steht stellvertretend für die Medizin vor 1800. Darauf sind die Tage markiert, die gut (Doppelkreuz) bzw. mittel (einfaches Kreuz) zum Aderlass geeignet sind, sowie die günstigen Tage zur Einnahme von Arznei (Stern) und zum Schröpfen (Schröpfkopf). „Köpfen“ in der Legende meint wohl Schröpfen im Sinne von Aufsetzen des Schröpfkopfs. Welche Tage wofür geeignet sind, war abhängig vom Mondzyklus in Verbindung mit dem Stand der Gestirne.

Dass der Aderlass noch im 18. Jahrhundert gängige Praxis war, veranschaulicht ein Buch des Suhler Amtsarztes *Johann Friedrich Glaser* über die „Blutwaage“ (Anfang Vitrine 2). Darin beschreibt er ein Verfahren, um beim Aderlass das Blut unverdünnt auffangen und es so für weitere Diagnoseverfahren verwenden zu können.

N I 1/3

Burckhard, Peter: Almanach Doctoris Petri Burckhardi der ertzney auff die hohe des polus ... Nürnberg [1515]. 1 Bl.

Eingeklebt in den vorderen Einbanddeckel von:

Gregorius <IX., Papst>: Decretalium copiosum argumentum. Nürnberg 1515.

N I 3/32

Glaser, Johann Friedrich: Johann Friedrich Glasers Med.<icinae> Doct.<oris> und adjungirten Stadt- und Amtsphysici zu Suhl, Beschreibung seiner neuerfundenen Blutwaage und Blutmeßgeschirrs. Hildburghausen 1758.

Darstellung der Blutwaage und des Blutmeßgeschirrs

(Anfang Vitrine 2)

Hufeland (Vitrine 2 bis Vitrine 4, Mitte)

Die erste Ausstellungsgruppe zeigt neben „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“ (N I 3/68) noch weitere Werke Hufelands. Der Arzt *Christoph Wilhelm Hufeland* (1762-1836) wirkte unter anderem als Hof- und Stadtarzt in Weimar, Professor in Jena und Leibarzt der preußischen Königsfamilie. Zahlreiche Werke gingen aus diesen Tätigkeiten hervor. Sie sind in der einstigen herzoglichen Hof- und Staatsbibliothek, dem heutigen Kernbestand der Landesbibliothek Coburg, in großer Zahl vorhanden. Hufeland gilt als Wegbereiter der Naturheilkunde und der Makrobiotik. Mit seinem „Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst“ stellte er zudem ein Publikationsforum für die medizinische Wissenschaft seiner Zeit zur Verfügung; unter anderem auch für Samuel Hahnemann, obwohl er dessen Homöopathie kritisch sah.

NI 3/68

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Jena 1797.

NI 6/28

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Ideen über Pathogenie und Einfluss der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten. Jena 1795.

NI 7/63

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Über die Natur, Erkenntnißmittel und Heilart der Skrofelkrankheit. Jena 1797.

NI 3/70

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Ein Wort an Meine künftigen Herren Zuhörer als Ankündigung meiner Vorlesungen. Jena 1795.

NI 6/27

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Lehrbuch der allgemeinen Heilkunde. Jena 1818.

NI 6/24 und NI 6/25

Hufeland, Christoph Wilhelm von: System der practischen Heilkunde. Band 1+2. Jena 1800-1802.

NI 6/26

Hufeland, Christoph Wilhelm von: System der practischen Heilkunde. Band 1. Jena 1818. (Neuaufgabe).

NI 7/101

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Bemerkungen über die natürlichen und künstlichen Blattern zu Weimar im Jahr 1788. Leipzig 1789.

NI 7/65

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Bemerkungen über das Nervenfieber und seine Complicationen in den Jahren 1796 1797 u. 1798. Jena 1799.

NI 7/67

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Nöthige Erinnerung an die Bäder und ihre Wiedereinführung in Teutschland. Weimar 1801.

N I 7/64

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Ueber die Ungewißheit des Todes und das einzige untrügliche Mittel sich von seiner Wirklichkeit zu überzeugen und das Lebendig begraben unmöglich zu machen. Weimar 1791.

Ausgeklappte Falttafel: Plan für ein Leichenhaus in Weimar.

N II 9/28

Hufeland, Christoph Wilhelm: Einrichtung und Gesetze der Herzogl. Medicinisch-Chirurgischen Krankenanstalt zu Jena. Jena 1799.

N I 4/50(1/2)

Hufeland, Christoph Wilhelm von [Hrsg.]: Bibliothek der practischen Heilkunde. Band 1 und 2. 1799/1800.

N I 4/48-49

Hufeland, Christoph Wilhelm von [Hrsg.]: Neueste Annalen der französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst. Leipzig 1791-1800.

N I 4/51

Hufeland, Christoph Wilhelm von [Hrsg.]: Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst/1.1795 ff.

Mehrere Jahrgänge (= Bände) zu sehen, teilweise mit ausgeklappten Falttafeln:

- Vorrichtung zur Zuführung vermeintlich heilender Gase,
- Darstellung der weiblichen Eierstöcke, rechts: aufgeschnitten, links: geschlossen,
- Darstellung einer Geschwulst am Kopf von außen (Fig.1) und aufgeschnitten (Fig.2),
- Darstellung eines Menschen mit deformierten Gliedmaßen.

Zeitgenossen, Anhänger und Gegner (Vitrine 4, Mitte bis Vitrine 5, oben)

Hufeland genoss hohes Ansehen, verfügte über Einfluss und fand Anhänger, aber auch Widersacher. Beispiele für dieses Geflecht sind in der zweiten Ausstellungsgruppe zu sehen. Johann Christian Ehrmanns „Psychologische Fragmente zur Macrobiotic oder der Kunst sein Leben zu verlängern“ zitiert bereits im Titel Hufelands berühmtes Werk. Bei der 1790 anonym in Hildburghausen erschienenen Schrift „Der Tod in den Töpfen ... Oder: Von der verkehrten Sorge um die Gesundheit“ handelt es sich hingegen um eine Art Vorläufer von Hufelands „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“.

Eine Verbindung mit dem bekannten Bamberger Arzt *Adalbert Friedrich Markus* (1753-1816) ergab sich aus dem Interesse an der Errichtung fortschrittlicher Krankenhäuser. Neben Marcus war in Bamberg der aus Lichtenfels stammende *Andreas Röschlaub* (1768-1835) tätig. Er war der wichtigste deutsche Vertreter der Erregungstheorie John Browns (1735-1788), nach der jede Erkrankung entweder auf zu viel oder zu wenig Erregung zurückzuführen ist. Als Mittel gegen beides wurde Opium („Laudanum“) verabreicht, was Hufeland strikt ablehnte. Die Kontroverse zwischen ihm und Röschlaub wurde nicht zuletzt publizistisch ausgetragen.

In Röschlaubs „Magazin zur Vervollkommnung der Medizin / Heilkunde“ publizierte auch *Johann Benjamin Erhard* (1766-1827). In der Logik bestens geschult, trat der Arzt und Publizist als bemerkenswert kritischer Denker hervor. Seine radikale Abrechnung mit der Schulmedizin kleidete er in den fingierten Dialog zwischen Arkesilas und Ekdemos, der anonym im Augustheft 1795 des von Christoph Martin Wieland herausgegebenen „Neuen Teutschen Merkur“ erschien. Hufeland war Erhards Kritik zu radikal, auch wenn er ihm inhaltlich schließlich Recht gab.

Bemerkenswert ist, dass Hufeland in der einstigen Coburger herzoglichen Bibliothek mit rund 25 Büchern vertreten ist, während der von ihm nicht so geschätzte Begründer der Homöopathie *Samuel Hahnemann* (1755-1843) nur mit einer kleinen Schrift von 1801 über das Scharlachfieber aufgenommen wurde.

NI 3/29

Ehrmann, Johann Christian: Psychologische Fragmente zur Macrobiotic oder der Kunst sein Leben zu verlängern. Frankfurt 1797.

NI 3/115

[Reder, Ignaz]: Der Tod in Töpfen, zur Warnung für diejenigen, die gesund seyn wollen. Hildburghausen 1790.

N II 9/30

Marcus, Adalbert Friedrich: Kurze Beschreibung des allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg. Weimar 1797.

Ausgeklappte Falttafel: Fassade des Bamberger Krankenhauses (Vitrine 3, Ende)

N II 9/29

Marcus, Adalbert Friedrich: Von den Vortheilen der Krankenhäuser für den Staat. Bamberg, Würzburg 1790.

N I 4/76 und N I 4/77

Marcus, Adalbert Friedrich [Hrsg.]: Magazin für specielle Therapie und Klinik 1+2 (1802-1806).

N I 5/78

Röschlaub, Andreas [Hrsg.]: Magazin zur Vervollkommnung der theoretischen und praktischen Heilkunde 3 (1799). Darin u.a.: Johann Benjamin Erhard: Organon der Heilkunde (Forts.).

Ausgeklappte Falttafel (nicht zu Erhard): Schematische Darstellung der Erregungstheorie

N I 5/79

Röschlaub, Andreas [Hrsg.]: Magazin zur Vervollkommnung der Medizin 6 (1801/02).

S V 10/2(1795,2)

Erhard, Johann Benjamin: Arkesilas und Ekdemus. In: Wieland, Christoph Martin: Der neue teutsche Merkur. Augustheft 1795.

N I 5/23

Erhard, Johann Benjamin: Theorie der Gesetze, die sich auf das körperliche Wohlseyn der Bürger beziehen, und der Benutzung der Heilkunde zum Dienst der Gesetzgebung. Tübingen 1800.

N I 7/52

Hahnemann, Samuel: Heilung und Verhütung des Scharlach-Fiebers. 1801.

Gruner (Vitrine 5, unten bis Vitrine 6, oben)

Im Herzogtum Coburg wirkte in dieser Zeit *Christian Gottfried Gruner* (1744-1815), unter anderem herzoglicher Leibarzt und wie Hufeland Professor in Jena. Anders als Hufeland publizierte Gruner noch teilweise in lateinischer Sprache, der bis zu dieser Zeit maßgeblichen Gelehrtensprache. Auch er war den Ideen der Aufklärung verpflichtet und wandte sich etwa solchen stark mit medizinischen Mythen behafteten Krankheiten wie dem Blutfieber/Blutschweiß (*sudor anglicus*) oder der Syphillis (*morbus gallicus*) zu.

A I 8/12

Gruner, Christian Gottfried: *Censura Librorvm Hippocrateorvm*. Breslau 1772.

N I 8/28

Gruner, Christian Gottfried: *De Morbo Gallico*. Jena 1793.

N I 3/33

Gruner, Christian Gottfried: *Scriptores de sudore anglico superstites*. Jena 1847.

N I 6/19

Gruner, Christian Gottfried: *Physiologische und pathologische Zeichenlehre*. Jena 1801.

N I 6/16

Gruner, Christian Gottfried (Hrsg.): *Hieronimus David Gaub's Anfangsgründe der medicinischen Krankheitslehre*. Berlin 1797.

Gesundheitspädagogik und Ratgeber (Vitrine 6, unten)

Hufeland verfolgte nicht zuletzt einen aufklärerisch-pädagogischen Ansatz, der die Menschen dazu erziehen wollte, selbst Verantwortung für Gesundheit und Wohlergehen zu übernehmen und sich entsprechend vernünftig zu verhalten. Neben seinem „Guter Rath an Mütter ... [zur] physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren“ von 1799 sind in der dritten Ausstellungsgruppe weitere Beispiele gesundheitspädagogischer Bücher zu finden. Dazu gehört etwa die Hufeland gewidmete deutsche Übersetzung der „Belehrung für Eltern und Erzieher“ über die Lungensucht Thomas Beddoes' (N I 7/25). Manche Titel lassen bereits stark an die medizinischen Ratgeber denken, die in unserer Zeit die Regale der Buchhandlungen füllen. Mit den von Friedrich Schlüter neu herausgegebenen „Ludwig Coronaro's erprobte Mittel gesund und lange zu leben“ schließt sich der Kreis zu Hufeland und seinem vor über 200 Jahren erstmals erschienenen Bestseller.

NI 3/69

Hufeland, Christoph Wilhelm von: Guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. Berlin 1799.

NI 3/28

Déssartz, Jean Charles: Herrn Des-Essartz, der Arzneygelahrtheit Doctors zu Paris, Abhandlung von der Erziehung der Kinder, in Ansehung ihres Körpers, in denen ersten Jahren; oder, praktische Gedanken über die Mittel, Bürger von einer bessern Leibes-Beschaffenheit darzustellen. Berlin, Stettin, Leipzig 1763.

NI 7/25

Beddoes, Thomas: Über die Ursachen, frühen Zeichen und Verhütung der Lungensucht. Halberstadt 1802.

Mit Widmung an Hufeland.

NI 7/24

Becker, Gottfried Wilhelm: Anweisung die Gesundheit der Augen zu erhalten und die Krankheiten derselben so weit es möglich ist, selbst zu heilen. Pirna [1805].

NI 7/49

Glaser, Johann Friedrich: Nützliches Verhalten bey der jetzo in Deutschland regierenden Fleckfieberseuche. Hildburghausen 1758.

NI 3/25

Cornaro, Luigi: Ludwig Cornaro's erprobte Mittel gesund und lange zu leben. Braunschweig 1796.

NI 3/112

Struve, Christian August: Wie können Schwangere sich gesund erhalten, und eine frohe Niederkunft erwarten? Hannover 1800.

NI 7/24

Becker, Gottfried Wilhelm: Anweisung die Gesundheit der Augen zu erhalten und die Krankheiten derselben so weit es möglich ist, selbst zu heilen. Pirna [1805].

NI 7/23

Becker, Gottfried Wilhelm: Über die Zähne und die sichersten Mittel, sie bis zum höchsten Alter rein, weiß, gesund und von Schmerzen frey zu erhalten. Leipzig 1810.

Ausstellung und Begleitheft: Silvia Pfister

Landesbibliothek Coburg

Schloss Ehrenburg

Schlossplatz 1

96450 Coburg

Tel: 09561/8538-0

Fax: 09561/8538-201

E-Mail: geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de

Webseite: www.landesbibliothek-coburg.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 10 – 17 Uhr

Freitag – Samstag: 10 – 13 Uhr

Während der Schulferien:

Montag – Freitag: 10 – 13 Uhr

